Soldaten - Trene. Von C. W. Roch.

Bu Rastatt, da sien die Reihen entlang Die muthigen Streiter bei frohlichem Sang, Und lauschen den Klängen und heiteren Sagen Bon Kämpfen und Siegen aus früheren Lagen, Und singen harmonisch, und singen so frei, Denn Destreichs Soldat liebt Gesang und Schalmei.

Sie schärfen die Gabel auf schwedischem Stein, Bereit stets zum Rampfe der Rrieger muß sein, Die feiern die Helben, die niemals gewichen, Sie feiern die Belben, die langst schon verblichen, Db sich eine Zähre auch drange herbei — Stets Destreichs Goldat ift gefühlvoll und treu.

Sie benken ber Brüber, die ferne, im Land Der Welschen, der Lorber die Stirne umwand; Sie benken auch jener, die siegend gefallen Die Haine Walhallas als Schatten umwallen; Sie benken: Uch, war ich im Kampf doch dabei! Denn Destreichs Soldat hat vorm Tode nicht Scheu!

Und wie nun das Lied in dem Becher verschwimmt, Maht ihnen Verrath mit dem Buckel gekrummt, Der Stirne so gleißend, dem Golde so blinkend, Dem Worte so schmeichelnd, dem Auge so winkend; Es spricht, daß der Abfall verdienstlich jett sei, Doch Destreichs Soldat bleibt dem Schwure getreu. Er weiset von sich ben Verrath und ben Lug, Er weiset von sich ab das Gold und den Trug, Und ob der Mephisto den Gabel auch zücke, Ihn treffen Verachtung, vernichtende Blicke, Den Oestreichs Goldat bleibt, wo immer er sei, Dem Kaiser, der Fahne, dem Vatersand treu.

Und rein von Verrath an Gesetz und an Schwur Langt an der Soldat an der heimischen Flur; Er tauschte um Gold nicht die Wahrung der Ehre, Und gab den Verführern eindringlich die Lehre, Daß Oesterreichs Kriegern das Höchste stets sei: Die Liebe zum Kaiser, die Ehre, die Treu'.

So schreibe denn, Klio — mit eherner Schrift Hinein in die Blätter mit goldenem Stift,
Daß Destreichs Soldat in der Treue nie wankt,
Ob Trug ihn umspinne, Verrath ihn umrankt,
Daß Wortbruch er hasse, wie Höllengebrau,
Und Ehre und Treue ihm heilig stets sei.



Sammlung L. A. Frankl